

Herwig Wolfram, „Ethnogenesen im frühmittelalterlichen Donau- und Ostalpenraum“ (Nationes 5, 1985, S. 97–151) vorliegen. Einen besonderen Hinweis verdient die opulente Ausstattung des Bandes. K. R.

Marian D y g o, Die Architektur der Deutschordensburgen in Preußen als historische Quelle, Zs. für Ostforschung 37 (1987) S. 52–60, begreift die voll ausgebildeten, regelmäßig angelegten Deutschordensburgen in Preußen und Livland, die erst in den siebziger Jahren des 13. Jh. entstanden seien, teilweise in Anlehnung an die Arbeiten von K. H. Clasen, nicht nur als Zeugen einer spezifischen Architektur des Deutschen Ordens, sondern auch als die Resultate einer Ordensreform. „Auch die Kunst wurde teilweise zur Klerikalisierung des Deutschen Ordens benutzt“ (S. 55). Wie es scheint, leitet der Vf. die von ihm postulierte Ordensreform nicht zuletzt aus den Burgen ab, so daß die Gefahr des Zirkelschlusses nicht völlig vermieden scheint. Hartmut Boockmann

Richard P. H a r p e r und Denys P r i n g l e, Belmont Castle: A Historical Notice and Preliminary Report of Excavations in 1986, Levant 20 (1988) S. 101–118, 13 Abb., berichtet über die Ausgrabung der inneren Burganlage von Belmont dicht bei Jerusalem. Die Burg gehörte den Johannitern und diente der Sicherung der Straße nach Jaffa sowie dem Schutz und der Ausbeutung der reichen Johanniterbesitzungen in dieser Gegend, die gut dokumentiert sind. Sie ist auch baulich bemerkenswert als ein Beispiel einer konzentrisch angelegten Burg ohne Bergfried. H. E. M.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 634. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 635. 3. Hohes Mittelalter (911–1250) S. 639. 4. Spätes Mittelalter (1250–1500) S. 646. 5. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 647.

Ferdinand S e i b t, Glanz und Elend des Mittelalters. Eine endliche Geschichte, Berlin 1987, Siedler, 436 S., zahlr. Abb., DM 78. – Ganz- und doppelseitige Farbphotos, Hunderte von (kommentierten) Schwarz/Weiß-Abbildungen zur Illustration des Textes und eine geschickt an aktuelle Trivalliteratur anknüpfende Titelgebung signalisieren schon auf den ersten Blick, daß hier ein weiterer der immer zahlreicheren Versuche vorliegt, das MA einem breiten Publikum näherzubringen. Offenbar auf dessen Wünsche ist es auch berechnet, wenn der Verlag im Umschlagtext ankündigt, der Autor gebe „keine Geschichte des Mittelalters mit Dynastiengründungen, Herrschernamen und Schlachtendaten. In seinem Band taucht man in die Welt des Mittelalters selber ein“. So schlimm kommt es dann aber bei der Lektüre doch nicht. S. erteilt gleich zu Beginn einer globalen Schau des ganzen Jahrtausends eine klare Absage, erklärt sich sogar für einen „Primat der politischen Geschichte“ und zieht darstellerisch die Konsequenz, den Leser in sieben Kapiteln mit sehr allge-